

## DEBATTE

**ERNST SMOLE**  
erläutert, warum Eltern länger  
Verantwortung tragen müssen



## Der Frontalkortex lässt grüßen!

Jüngst gab ich einer Redakteurin einer Tageszeitung ein Interview. Ich schätzte das Alter der Dame auf Mitte zwanzig. Ihr Beitrag brachte – treffsicher formuliert – das Wesentliche. Sie war dreizehn Jahre alt. Eine Achtjährige verfasst fehlerfrei einen mehrseitigen Text in individuellem, perfektem Stil. Ein siebenjähriger Klarinettenist musiziert mit einem renommierten Orchester und fasziniert durch Können und durch Ausstrahlung. Alle drei sind keine künstlich hochgezüchteten, sondern völlig normale Kinder.

Wir taxieren junge Menschen nach ihrem äußeren Erscheinungsbild. Zu Großgewachsenen sagen wir intuitiv „Sie“ – wir fragen nicht zuvor nach ihrem Alter. Die körperliche Reife tritt heute um Jahre früher ein als noch vor wenigen Jahrzehnten und sie signalisiert fatalerweise allgemeine Reife.

Parallel dazu mehren sich die Klagen der Lehrer und Polizisten, dass Kinder immer früher von den Eltern alleingelassen werden – auch in Bezug auf wichtige Entscheidungen: Rauchen, Alkoholkonsum, Berufswahl. „Du bist ja schon groß, es ist dein Leben, entscheide selber.“ Warum geht diese Rechnung nicht auf?

Der Grad der körperlichen Entwicklung lässt keine Rückschlüsse auf andere Aspekte von Reife – Intelligenz, Emotionalität – zu.

Ein für das Erwachsenwerden zentrales Organ ist der Frontalkortex des Gehirns, der Stirnlappen. Die volle Funktionsfähigkeit erlangt er erst um das 20.

Lebensjahr. Er ist zuständig für Planungen, für das Einschätzen von Handlungsfolgen, er kontrolliert die Fantasie – und er ist unabhängig von der allgemeinen „Schul-“ Intelligenz.

Nicht zufällig ist die Aktivität des Frontalkortex beim kreativen Denken auch von Erwachsenen extrem eingeschränkt. Die viel älter wirkende Dreizehnjährige, die von zu Hause ausreißt und im Ausland entdeckt, dass sie kaum Geld mit hat, der hochgewachsene Zwölfjährige, der plant, in Kürze im selbstgebauten Raumschiff zum Mars zu fliegen: Der Frontalkortex ist es, der noch nicht laut genug „Vorsicht!“ ruft. „Wie konnte sie/er so etwas tun/planen, wo sie/er doch sooo intelligent ist?“ Das Wissen um den Spätzünder „Frontalkortex“ gibt die Antwort – denn er entwickelt sich im Gegensatz zur körperlichen Reife nicht rascher als früher!

Es gibt gesichertes Wissen über die Entwicklung junger Menschen. Das Bewusstsein der Eltern für das Problemorgan Frontalkortex müsste die bequeme Haltung vieler Eltern – „Es ist deine Entscheidung, du bist ja schon so groß“ – revidieren. Schule und Medien sollten nicht müde werden, die Eltern an die Verantwortung für ihre Kinder zu erinnern: Das Kindessein ist erst mit dem 20. Lebensjahr beendet – der Frontalkortex erlaubt es nicht anders!

**Ernst Smole** ist Leiter der „Internationalen Musikurse Müzzzuschlag“

## AUFREGER DES TAGES

# Fahrverbot auch für Innenstadt

Unsere Leser nehmen Stellung zu den neuen Umweltzonen-Plänen und zur Energiepolitik.

„Umweltzone bröckelt langsam weg“, 27. 10.

Bei diesen neuen Umweltzonen-Varianten fällt das innere Grazer Stadtgebiet total heraus. Dafür werden die westlichen Stadtbezirke als Umweltzone mit Fahrverbot in Betracht gezogen. Wird hier mit zweierlei Maß gemessen? Die Bewohner im Osten und in der inneren Stadt haben eine Fahrerlaubnis, die anderen dürfen ihre Fahrzeuge nicht bewegen? Was ist denn das für eine Diskriminierung! Wozu soll das Umland eingebunden werden, fahren wir in Zukunft mit dem Pferdefuhrwerk? Auch in anderen Großstädten ist nur der innere Kern betroffen.

**Christine Kipper, Graz**

## Effektivere Maßnahmen

Vielleicht ist es nicht die Landtagswahl 2010, die die Umweltzone bröckeln lässt, sondern die Vernunft. Denn für eine Reduktion der verkehrsbedingten Feinstaubbelastung gibt es effektivere Maßnahmen.

**Andreas Freudenberg, Graz**

## Gegen Erderwärmung

LB: Gravierender Widerspruch, 25. 10.

Wir haben schon fast die gesamten fossilen Brennstoffe, also Öl und Kohle, die über Millionen von Jahren unter der Erdoberfläche lagerten, verbraucht. Viele hochkarätige Klimaforscher halten das für schlimm und die Mehrzahl der Politiker der Industrienationen wollen durch Gesetze den CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringern. Denn noch nie haben Messungen so genau zeigen können, wie schnell das Eis schmilzt und sich die Natur verändert.

Die Erderwärmung hat schon in der Jura- und Kreidezeit Pflanzen und Tiere durch Sauerstoffmangel ausgerottet. Die sinkenden Pflanzenteile waren der Urstoff für das Erdöl. Dieser Kreislauf scheint nun wieder zu beginnen: Wir erwärmen das Klima. Doch diesmal werden nicht „nur“ Pflanzen und Dinosaurier vernichtet, sondern auch wir Menschen. Die Hoffnung bleibt, dass wir als vernunftbegabte Wesen denken und gegensteuern!

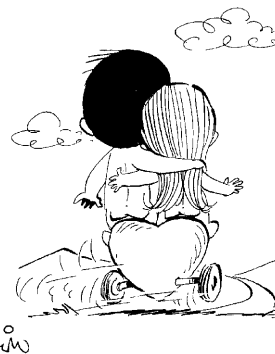
**Mag. Annelies Hotter, Graz**

## Energie vor Ort

Ein klares Ja zu den geplanten Murkraftwerken südlich von Graz. Wir müssen Energie dort erzeugen, wo sie gebraucht wird. Es reicht nicht aus, nur Strom zu sparen. Denn der Verbrauch wird weiter steigen. Wenn wir unsere Versorgung sichern wollen, müssen wir auf Energieerzeugung setzen, bei der kein CO<sub>2</sub> ausgestoßen, die Umgebungsluft nicht erwärmt und kein Feinstaub produziert wird. Anders gesagt: Wind, Wasser und Sonne sind die Energieformen der Zukunft.

**Ernst Konrad, Graz**

## LIEBE IST ...



... der Ritt deines Lebens.

© TMSI/DISTR. BULLS